

Die "Volkswacht"	
erscheint wöchentlich mal, Sonnabend mit der Tiefdruck-Ausgabe	
Stadt und Zeit und in durch die	
Gesellschaft: Vier Gruppenblätter	
und durch Verleger zu bezahlen.	
Preis pro Woche 50 Pf.	
Monat 2.15 Pf.	
für 1 Monate 6.45	
Durch die Post bezogen 8.45	
frei ins Haus 8.47	
nocheinmal 8.47	
so seine Post am Ende 7.29	

Fernsprecher:
Geschäftsstelle Nr. 1206.
Postkonto Breslau Nr. 5852.

Nr. 161.

für Schlesien und Bosen.

Volkswacht

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Breslau, Dienstag, den 22. Juli 1919.

Fernsprecher:
Redaktion Nr. 3141.
Postkonto Breslau Nr. 5852

30. Jahrgang

Ludendorff, der Hazardspieler.

Die Ernährungslage.

Die deutsche Ernährungswirtschaft befand sich zu Beginn des Jahres 1919 in einer trostlosen Verfassung. Für die Getreide- und Kartoffelversorgung erwartete der damalige Staatssekretär Wurmb bis Mitte Mai einen vollständigen Zusammenbruch. Die von ihm erwartete Erhöhung der Fleischration um je 100 Gramm auf Stoß und Woche erwies sich als ein Fehlschlag, da die Bierhäuser nahezu geschlossen waren. Die Aussichten der Getreideversorgung waren schlecht. Der während 4½ Kriegsjahren großzügig geführte Schleichhandel und Lebensmittelvorrat machte sich in erschreckendem Maße breit und störte die Versorgung aus der inländischen Produktion. Auf die erhoffte Einfuhr vom Auslande war mit Sicherheit noch nicht zu rechnen.

Der Ernährungsminister Schmidt fand also bei Amttritt seines Amtes Mitte Februar eine üble und verfahrene Situation vor. Wenn es ihm in planvoller Arbeit gelungen ist, die Ernährung nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern auch zu verbessern, und bis zur neuen Ernte sicherzustellen, so zeigt sich in dieser Tatsache eine nicht zu unterschätzende Leistung der vielgeschmähten Ernährungsbehörden.

Die Politik des Ministers warf sich vor allem auf eine möglichst vollkommene Erfassung der in Landesproduktion, insbesondere der Bewirtschaftung von Getreide und Kartoffeln und der Beschaffung von Gemüsen. Hierbei musste eine Verbesserung der Versorgung durch die Einfuhr erstrebt werden. Hinsichtlich der Fleisch- und Getreideversorgung musste angesichts der trostlosen Zustände in Deutschland das Schwergewicht auf die Einfuhr aus dem Auslande gelegt werden. Neben der Bewirtschaftung der lebenswichtigen Nahrungsmittel wurde zugleich eine Förderung der Zwangsbevirtschaftung durch vollständige oder teilstweise Freigabe bestimmter Erzeugnisse durchgeführt. Schließlich wurden in der energischen Bekämpfung des Schleichhandels neue Wege eingeschlagen.

Die schlimmsten Krisenperioden in den Monaten vor der neuen Ernte, die Übergangszeit im Frühjahr und Frühsommer, kann für das Jahr 1919 nicht nur als überwunden betrachtet werden, sie zeigt sogar eine nicht unwe sentliche Verbesserung der Ernährung gegen die Vorjahre. So ist die Ernährung im Juni allgemein um 500 Gramm gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahrs gestiegen. Die Speisezifferation wird in Höhe von 110 gegenüber 60 Gramm im Vorjahr verteilt. Weitere Verbesserungen in der Ernährung werden folgen. Vor allem aber ist eine Ergänzung durch die ausländischen Zulagen an Getreide, Reis, Mehl usw. erzielt worden. Diese Ergebnisse wurden erzielt trotz der allgemeinen Desorganisation, trotz der unaufhörlichen Streits im Verkehrsweisen und einer ganzen Reihe anderer Schwierigkeiten. Auch agrarische Zurückhaltungen konnten den Ernährungsminister nicht daran hindern, sein Programm durchzuführen.

Der größte Hazardspieler des Mordes!

Ein offener Brief an Ludendorff und Genossen.

Herr Ludendorff!

Sie beschuldigen das deutsche Volk, den ungünstigen Ausgang des Krieges verschuldet zu haben, weil es im letzten entscheidenden Moment verzagt habe, als Sie den Endtag schon fertig auf dem Kartenstück liegen hatten.

Ihr erwidere Ihnen, daß Sie damit wissenschaftlich die Unwahrheit sagen, daß Sie mit Gewissheit die öffentliche Meinung falschen, daß Sie uns heute noch so belügen wollen, wie Sie uns fünf Jahre lang belogen haben. Diesen Beweis erbringe ich.

1. durch die Mathematik der Zahl.

2. durch die Geschichte und Statistik.

3. durch den Bauernkrischer, den Etappenhandel und die Zensur.

Es wird also hier zum ersten Mal die Technik und Industrie zu Worte kommen.

1. Die Mathematik der Zahl.

Kein vernünftiger Mensch kommt wohl von Anfang an darüber im Zweifel sein, daß uns letzten Endes die Masse umbringen würde, mit der wir eines Tages unterliegen müssten, denn die Entente hat den Krieg mit Maschinen geführt — und Sie mit Menschen!

Diese belassen die ungeheuren technischen Hilfsmittel der ganzen Erde, die sich ständig vermehrten — und Sie eine beschränkte Anzahl von Männern, die sie ständig verminderte.

1000 Maschinenwaffen schließen.

1000 schwere Kanonen mehr wie 100 leichter. 10.000 Tanks und Scharen von Fliegern richten ganz anderen Schaden an, wie gar keine.

Das ist die Mathematik der Zahl, von welcher Ihnen schon 1916 der Franzose vorhielt, daß sie von Ihnen nicht begriffen würde. Dieser Zahl mußte auf die Dauer jedes Volks erlegen. In zehn Jahren schwach der Gegner damit rund um die Erde — ohne noch einen Mann zu verlieren!

Und da behaupten Sie, das deutsche Volk habe Ihnen den Endtag geraubt!

Nur ein Narr konnte glauben, daß man gegen die Kanonen der ganzen Erde Sturm laufen könnte. Haben Sie nie das kleine Einverständnis gefunden, was jeder AGC-Schütze im ersten Schuljahr lernt, daß 10 mal eins 10 ist und nicht 0, wie Sie uns fünf Jahre durch die Zensur eindämmen ließen, mit Siegeswillen, Durchhalten, Endtag und Ruhthaus?

Sie hätten also den Krieg nicht anfangen sollen und, nachdem er angefangen war, jede Gelegenheit ergreifen müssen, um ihn so schnell als möglich zu beenden, damit wir mit dem blauen Auge davon fahren.

2. Technik und Industrie.

Sie waren ein gesichtsroter Feind und ungeheuren Verächter der Technik und Industrie.

Sie wollten alles mit dem Bajonet machen! Die Mathematik der Zahl zu begreifen, hat Sie Ihre maßlose Überhebung und Selbstherrlichkeit gehindert, die jede andere Meinung niederrat. Ihr verderblicher Wahn war, daß der Deutsche in offener Schlacht jedem Gegner überlegen sei, und deshalb suchten Sie immer und immer wieder den Durchbruch zu erzwingen, der Mensch gegen die Maschine" um hinter den feindlichen Front die große deutsche Schlacht zu folgen — die auch geschlagen wurde, aber gegen uns, und zwar „am Birkenbaum“!

Ende 1918, als Ihnen das Wasser schon bis zum Hals reichte, riefen Ihre Telegramme aus dem Großen Hauptquartier an alle großen Werke in Rheinland und Westfalen:

„Sofort Tanks bauen, jede Anzahl wird abgenommen.“

Als ob man einem Bäcker drahtete, schick frische Brötchen.

Antwort der Industrie: „Wir unterhaben Jahren dazu ganz auszureichen.“

Sieben Wochen vorher hatten die Gläubiger den deutschen Erfinder des Lanzwagen-Vorläufers — eines Wagens mit endloser Kette, mit und ohne Pedale, über Boden und Hinterrad — wegen Beutes vor den Staatsanwalt gebracht!

Sie haben also nachgewiesen machen, dass sie ganz genau gewußt, daß es nicht mehr ging, und wollen jetzt beweisen, daß deutsche Volk und die Revolution habe Sie mit dem Endtag gebracht. Das ist eine unerhörte Unservereinheit und die größte Unwahrheit, die ich in diesem Kriege erkundlich belegen kann.

Seit Ende 1917 keine schweren Ressourcen mehr!

Sie haben seit 1917 die Anfertigung der schweren Kanonenrohre bei der hiesigen Industrie einen einzigen Wert monatlich 300 machte) abgestellt, weil Sie in der März-Offensive, die dem Amerikaner aufzukommen sollte, Kanonen genug von draußen holen wollten, — und verloren in der Flandernschlacht 1918 an einem Tage die gesamte Befestigung, nämlich 8000 Kaliber, von 15, 18, 21 Centimeter Kaliber und höher.

Dafür konnte kein Erfolg mehr beschafft werden, weil die Maschinen auf Ihren Befehl abnormiert waren. Statt ihrer sollten Sie fahrbare Schleppen an und ließen das Evangelium der Liebe predigen, indem Sie den preußischen Herrgott zum Morden bei sich zu Gute luden. Seit Ende 1917 mußten Unmengen von 15-Centimeter-Grenaten gestoppt werden, weil es an Kanonenrohren mangelte, und seit Anfang 1918 wurden schweren 21-Centimeter-Grenaten auf den Schlachtfeldern gelagert, weil keine Stoffe mehr zum Schießen da waren.

Damit standen wir ohne schwere Artillerie im Feuer, vom Feind getötet Jahre vor dem Zusammenbruch.

Über die Geschützpositionen wuhren das Große Hauptquartier und Sie dauernd durch unsere Melbungen unterrichtet.

Sie wußten also, wie die Städte stand — und verhandelten dann nicht mit den Generälen, ja

dern hazardierten weiter, indem Sie Menschen gegen die Artilleriemaschinen der Feinde unklös vortrieben.

Wollen Sie das bestreiten?

Wollen Sie mir vorreden, das deutsche Volk hat Ihnen den Endtag entrissen?

Wieder eine ganz unerhörte Verleumdung! — 5000 Stück 21-Centimeter-Grenaten explodierten nicht!

1918 verwüstete Ihre große Isonzo-Gegenseite, weil 5000 Stück abgeschossene 21-Centimeter-Grenaten nicht losgehen und wie nasse Tücher zwischen die Felsen der Italiener hinfallen, jede von ½ Zentner Gewicht.

Sie telegraphierten uns drei gewaltige Siege ins Land und sagten einen Offizier mit den Autokarosse-Paraphrasen auf die Munitionsverse zur Untersuchung der Schußfrage der Niederlage, — denselben Herrn, der in drei Jahren diese auständischen Clark-Grenade noch nicht mal richtig nachmachten, gleichzeitig denn vormachen konnte.

Wie nennen Sie eine solche Handlungswise? Ich nenne das eine unerhörte Beträgerei!

Und ein solcher Mensch will uns verantwortlich machen, wenn das Gehäule seiner lüstigen Lügen zusammenbricht! Wir schicken mit Führungssringen von Eisen!

Geschosse aus Kanonen haben Führungsringe. Das sind Wulste von Kupfer, welche das Geschoss im Rohr in die eingeschnittenen Herben (Ringe) hineinpresso. — Lassen schon lange kein Kupfer mehr! Die Kirchenglocken sind weg. Nach Erbs wird gesucht, denn die Geschosse müssen unringt werden.

Hier ist ein kleiner Rintling neben viel Kupfer, dann ein großer Rintling neben wenig Kupfer, dann lauter Rint und zuletzt — blankes Eisen!

Mit eisernen Fingerringen jagen wir die Geschosse durch eiserne Röhre. Mit Eisen auf Eisen blasen wir Mitte 1918 in der Hauptstadt nur noch kleine 7,7-Centimeter-Geschosse gegen den Feind. Nur unter bedeutenden Schwierigkeiten gelingt es, den Rintstab, nachdem er auf einem Stiel bis auf 110 Grad gebraten ist, im Galopp in die Geschosse einzustanzen, weil das letzte Stück immer fällt wird. Kommen die Rintstäbe aber über 110 Grad, so ziehen sie sich zu stark zusammen und springen von selbst ab.

Unsere Berichte gehen an das Große Hauptquartier, das papierenen Anleitungen schickt. Die Industrie wird stottern, denn jedem der leitenden Männer wird täglich klarer, daß das Ende naht.

1916 beginnen unsere Rinten.

1917, nachdem Sie die Friedensvermittlung abgewiesen haben, gerät der ganze Bau ins Wanken, denn jeder Soldat weiß jetzt, daß er keine Hoffnung mehr hat, noch einmal gerüstet nach Hause zu kommen. 1918 werden die Schwierigkeiten unüberwindlich, denn das Material wird bauend schlechter und versagt schließlich ganz und gar!

Der Bluff mit 42-Centimeter-Grenaten.

Und Sie gehen Sie im Juli-August 1918 hin und blussen die ganze rheinisch-westfälische Industrie mit gewaltigen Bestellungen von 42-Centimeter-Grenaten, von denen drei Jahre lang nicht mehr gesprochen worden war — und stellen sich an, als ob Sie vor der Beschießung von New York läden.

Und dann gehen Ihre Drahtzieher durchs Land, um die Großindustrie zu verheeren, sie hätte den Krieg gewollt.

Ich weiß ausfällig und betriebe das hiermit öffentlich, daß der preußische Großindustrielle Hugo Stinnes 1913 gesagt hat: „Weh dem Tag, an dem der Krieg anfängt! Ich werde ein armer Mann und verliere alles!“

So wie dieser Mann haben die meisten gesucht, denn etwas mehr Verstand haben die Brandenburg-Kanonen, doch wohl noch, wie die Berliner wandelnden Uniformen der ehemaligen Generalstaatsräte und Diplomaten des Kaiserreichs.

3. Der Bauratsherr, der Crapenhandel und die Zensur.

Der Bauratsherr.

Daß Sie der schamlose Bauerkracher, den Sie gebüßt haben, weil Sie die Brandenburg-Kanone, die Conservativen Leibgarde, durch das Bürschel, das den Baurat dem Volke nahm, ein sich feststellen wollten, — bis der überstolze Bogen zerbrach und der Salbst mit der Faust auf den Kopf folgte: „Für die Geschichtsschule brauche ich mich nicht vorholen zu lassen, daß kann ich ohne Sie haben.“

Der Crapenhandel.

Wollen Sie mir vorreden, Sie hätten nichts von den Bauratshäusern gewußt, welche die Crappe an die Bauräte im Range schickte, so regelmäßig wie Kürbige, mit gedruckten Wochenschriften über die Bauratshäuser, die der Bauratsherr aufgestellt wurden?

Wie haben auch das gesucht, weil Sie sich den großen Herren unter der Regierung verpflichteten, den Bauratshäusern und Bauräten des Durchhalts und der Kurzzeitfreiheit. Und weil jeder schäklich geklopft hat, geben auch die Bauräte ihr Seim verorgt. Über sollte dies ein Skandal sein?

Die schweren Bauräte und die Bauräte waren nicht alle aus Schlesien.

Auflagenpreis beträgt für die einfache Bauratshäuser oder deren Raum für Dresden und Görlitz 70 Pf., außerhalb 50 Pf. Doppelzelle unter Teltz 100 Pf. Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Vereins- u. Verkaufszimmer-Auflagen 85 Pf. Familien-Nachrichten 40 Pf. Klappzettel für die nächste Nummer mits. b. vorm. 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Zeitung abgeben werden.

Fernsprecher:
Redaktion Nr. 3141.
Postkonto Breslau Nr. 5852

30. Jahrgang

Benzur.
Und Sie wollen sagen, daß Volt habe Ihnen den Endtag vom Weltkrieg genommen?

Wer kann Ihnen etwa — Ihnen, was Sie nie besessen haben?

Wollen Sie noch immer nicht aufhören, die öffentliche Meinung zu vergiften, die Sie fünf Jahre lang mit Reichshaus und Schulhaft niedergeschlagen haben.

Uns hat die Masse umgebracht, die Zahl, die jeden anderen auch niedergesungen haben würde!

Und dann noch die Blockade!

Und daß das gründlich achtet, dafür haben Sie selbst am meisten gesorgt, — und nicht das deutsche Volk, das heute noch Hunger leidet muss, für die Bauräte, die es seines verlassen haben, oder in der Stunde der höchsten Not mit Unrat bewerben, wie Sie, Herr Ludendorff!

Schluss.

Und nun hoffe ich mein Urteil über Sie zusammen. Es wird freilich etwas anders ausfallen, als Sie sich nach Ihnen „Denkvorwürfe“ gedacht haben:

Ich nenne Sie den größten Hazardspieler des Mordes, den die die Erde getragen hat, weil Sie weiter gemordet haben, obgleich Sie mindestens zu dreien verschiedenen Malen den Frieden der Welt haben konnten, — obgleich Sie wußten, daß wir eines Tages wehrlos sein würden und alles büssen müssten.

Sie sind ein Mann vom Schlag Wilhelm, der keine Autorität kannte wie sich selbst und den preußischen Herrgott.

Er liegt in Amerongen vor seinem Haussaltar und wirft seinem Herrgott vor, daß er ihn verlassen habe — und Sie steigen auf die Rinne des Tempels, um die

Der Betrieb in den Gewerken. Der Betrieb in den Gewerken ist nicht durchaus zufrieden. Die Gewerke sind ebenfalls in den Ausland getreten. Die Beleidungen erscheinen nicht. Die Straßen- und Eisenbahnen verkehren. Heute vormittag fand eine Versammlung auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz und ein Umzug statt.

Sparbarz. 21. Juli. In allen lebenswichtigen Betrieben wird gestreikt. Es streiken die Straßenbahner und die Gas- und Elektrizitätsarbeiter.

Krautnitschweig. 21. Juli. Hier beteiligten sich an dem Streik die Arbeiter aller Werke im Bereich der Krautnitschweiger Metallindustriellen, der Zellstofffabriken, der Eisenbahnwerkstätten Hauptbahnhof und Bahnhof Ost. In den Werkstätten der Konzernindustrie wurde nicht gestreikt. Vormittags und nachmittags fanden Versammlungen der Kommunisten und Unabhängigen statt.

Magdeburg. 21. Juli. Dank der Agitation der radikalen Parteien haben in Magdeburg etwa 10 Prozent der Arbeiter gestreikt. Während die Unabhängigen und Kommunisten unter Führung von Hahn einen Umzug veranstalteten, hielten die Mehrheitssozialisten eine Versammlung ab, die vergleichbar von den unabhängigen und den kommunistischen Elementen zu föhlen versucht wurde. — Durch den Streik der Elektrizitätsarbeiter musste ein Teil der Stromabnahme für einige Stunden eingestellt werden. Auch ein großer Teil der Industrien wurde davon betroffen.

Halle. 21. Juli. Hier feierten die Arbeiter der krautnitschweiger Elektroindustrie und der krautnitschweiger Gaswerke. Der Betrieb des Wasserwerks konnte aufrechterhalten werden. Der Straßenbahnbetrieb ruhte. Die Beleidungen erscheinen nicht. Vormittags fand ein großer Kundgebungsumzug statt.

Kassel. 21. Juli. In Kassel feierten am Montag alle Großbetriebe, darunter auch die Werkstätten der Eisenbahn. Nach einer Versammlung der Unabhängigen versammelten sich 30.000 Mehrheitssozialisten auf dem Friedrichsplatz. Die Versammlung wie das darauf folgende Umzug verliefen ruhig.

Hannover. 21. Juli. In den größeren industriellen Betrieben Hannovers ruht seit 11 Uhr vormittags die Arbeit. Unter freiem Himmel hielten die Kommunisten und Unabhängigen Versammlungen ab, nach deren Schluss die Teilnehmer, mehrere tausend Mann, nach dem Rathaus gingen, wo weitere Ansprachen gehalten wurden.

Nürnberg. 21. Juli. In Nürnberg streikt der größte Teil der Arbeiterschaft. Die Zeitungen erscheinen nicht. Der Straßenbahnbetrieb ruht.

Wien. 21. Juli. Im Wien ist der heutige Montag ruhig verlaufen. Es erscheinen keine Zeitungen, es verkehren keine Straßenbahnen; die Beteiligung an den Demonstrationen war sehr groß, in einzelnen Bezirken betrug sie 4 bis 5000 Personen.

Unsere Gefangenen.

Sowohl das Reichskommissariat für Kriegsgefangene, in dem sich unser Genosse Stücker besonders verdient gemacht hat, einen Überblick über die Lage der deutschen Kriegsgefangenen hat, genetzen die anständigste Behandlung die Gefangenen in Amerikas, auch aus England sind gleichzeitig selten Klagen geflossen. Schlimmer dagegen stand es oft mit der Behandlung und Verpflegung in Frankreich, wo die Gefangenen infolge der gerechten Einstellung oft bejagt, bespuckt und auch höchst mangelhaft verpflegt und untergebracht waren, in alten Schlössern ohne Einrichtung und ähnlichen Verleihen. Auch die 100.000 beim Wiederausbau Beschäftigten kamen erst nach energischem Eingreifen erträgliche Zustände bekommen. Trotzdem war lange Zeit die Lage der Gefangenen in Südfrankreich, solange sie nicht in amerikanischen oder japanischen Händen sich befanden. Doch ist es, wie schon erwähnt, endlich gelungen, ihnen monatlich eine Million Rubel zugewendet mit denen sie sich erneut ausstatten können. Lange Zeit hatte unsere Siedlungskommission in Paris geholfen, ohne etwas für die Armen tun zu können. Schlimm steht es noch um die Gefangenen, die im letzten Winter aus Rumänien heimkehren sollten, in Ungarn aber aufgehalten und nach Serbien zu Straßbauten und dergleichen transportiert wurden. Sie liegen in alten Befestigungen einer Seidenfabrik in Semlin und Bes-

lovo auf Fäten, ohne Decken und Unterlagen, und sind wegen der ungeordneten Verhältnisse im Raum und auf dem Balkan für uns kaum erreichbar. Bei schmalster Ernährung erhielten sie nur einmal in der Woche Abfallfleisch der serbischen Garnisonen, doch ist es jetzt gelungen, ihnen und den Gefangen in Nordgricke Land durch das Internationale Rote Kreuz etwas zugewandt. Der letzte Appell an die Deutschen, den die Reichsregierung erfasst, hatte ja 10 Millionen Mark für die Gefangenen erbracht und die Mittel fließen, wie Abgeordneten stellten in der Nationalversammlung mitteilte noch immer weiter.

Doch noch immer 200.000 gefangene Russen in Deutschland weilen, ist nicht unsere Schuld. Die Entente hat ihre Zurückziehung unterliefert, weil sie deren Eintritt in die Rote Garde und die bolzistische Armee fürchtet.

Die Millionenbusche.

Berlin, 21. Juli. Sovas meint: Die französische Regierung hat beschlossen, auf Rastung der gesetzerten Buße für die Tötung des französischen Sergeanten Vanhem in Berlin lebenslanges Verbannung zu bestehen. Eine neue Note an Deutschland wird die nochmalige Forderung unter Stellung einer angemessenen Frist aussprechen. Die Sovasbescheide sagt hinzu, daß bis zur Ratifizierung des Friedensvertrages durch das französische Parlament der Kriegszustand mit Deutschland noch besteht.

Zusammenföhe in Insferburg.

Insferburg. 21. Juli. Am 18. Juli kam es nach Einschiffen der 9. Jäger zu Pferde auf dem Neuen Markt zu blutigen Zusammenstößen. Am Sonnabend verjüngte ein arischer Haufen, etwa 200 Mann, mit Seitengewehren, Revolvern und Handgranaten bewaffnet, die Feste zweier Gewerkschaften zu sprengen. Bei einem Angriff auf die Bergungsanstalt gab es vier Tote und mehrere Verwundete. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften der Stadt haben infolgedessen den Reichswehrminister um Zurückziehung der Grenzschutztruppen erfragt.

Nachdem Staatskommissär Winnig, der gestern in Insferburg eintrat, mit den Vertretern der Gewerkschaften und des Magistrats verhandelt und bei dieser Gelegenheit verschwiegen hatte, Sorge dafür tragen zu wollen, daß zur Beleidigung von Bürgern baldmöglichst gesorgt werde, ist heute in Insferburg alles ruhig.

Prinz Max von Baden geflüchtet.

Karlsruhe. 21. Juli. Prinz Max von Baden, der sich zuletzt mit seiner Familie in Salem am Bodensee aufhielt, ist dieser Tage mit seiner Familie in einem Motorboot nach der Schweiz geflüchtet und auf dem Schweizer Ufer in Gottlieben gelandet. Der Vorsteher des Arbeiterausschusses in Leberlingen hatte dem Prinzen Max persönlich berichtet, daß die Beobachtungen in den letzten Tagen bewiesen haben, die Kommunisten wollten einen Anschlag auf ihn ausführen.

Deutsche National-Versammlung.

Weimar. 21. Juli. Am Regierungstisch: Preuß u. a.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf über Änderung des Gesetzes über die Regelung der Kohlenwirtschaft vom 29. März 1919.

Die zweite Beratung des Verfassungsentwurfs wird beim 5. Abschnitt der Grundrechte „Das Wirtschaftsleben“ mit Artikel 148 bis 162 besprochen.

Abg. Windheimer-Stettin erstattet einen Bericht über diesen Abschnitt. Dieser Teil der Grundrechte bringt Neuregelung der Rätefrage. Dabei wird dem Gedanken ausgegangen, daß die wirtschaftlichen Kräfte nicht frei und ungebunden wirken dürfen, sondern organisiert müssen.

Artikel 148 gewährleistet im wesentlichen die wirtschaftliche Freiheit des Einzelnen und die Handels- und Gewerbefreiheit.

Die Unabhängigen beantragen, die Artikel 148 und folgende, die sich auf die Wirtschafts-

gesellschaften beziehen, zu streichen, damit die Unbildung der Wirtschaftsorganisation in die sozialistische ausweichen und bis zur Verwirklichung des Sozialismus dem Reiche die Fürsorge zum Schutze der Bevölkerung und Arbeitsfähigkeit gegen die wirtschaftlichen Folgen der Unterdrückung und den Wechsel des Lebens zu übertragen.

Artikel 148 wird in der Fassung des Ausschusses angenommen.

Artikel 150 gewährleistet das Eigentum, entgegen über nur zum Wohle der Allgemeinheit und auf gefährlicher Grundlage.

Auch liegt ein Antrag Dr. Heinze (D. Bpt.) vor, um für die Festsetzung der Höhe der Eigentumssumme den Rechtsweg offen zu lassen, und ein Antrag Dr. Behrle, daß Enteignungen gegenüber Ländern, Gemeinden und Verbänden nur gegen Entschädigungen vorgenommen werden können.

Abg. Dr. Heinze (D. Bpt.): Die Art, wie Enteignungen gefolgt werden, beweist, wie diese Dinge dauernd mit Rechtsfragen verknüpft sind. Beides Endes mag die Entscheidung doch die Gerichtshöfe treffen.

Reichskommissar Dr. Preuß: Es erscheint bedenklich, angeholt der Folgen, die der Friedensvertrag haben kann, eine Bestimmung aufzunehmen, die geeignet ist, der künftigen Gesetzgebung einen Siegel vorzuschreiben.

Abg. Gehr (Bentr.): Der Antrag Behrle will, daß bei Enteignungen von Ländern, Gemeinden und gemeinnützigen Verbänden in jedem Falle Entschädigungen erfolgen kann.

Württembergischer Ministerialdirektor Mühl: Ich empfehle im Namen sämtlicher einzelnstaatlicher Regierungen die Annahme des Antrages Behrle.

Artikel 150 wird unter Ablehnung des Antrages Heinze und Umstehen des Antrages Behrle angenommen.

Artikel 151 (Gewährleistung des Erbrechtes) wird angenommen.

Präsident Schenckenhoff bittet, mit Rücksicht darauf, daß die bisherigen Verhandlungen über Artikel, die eigentlich kaum Gegenstand eines ersten Streites gewesen seien, schon zwei Stunden in Anspruch genommen haben diese mit größter Kürze zu beenden.

Nach Artikel 152 soll die

Verteilung und Nutzung des Bodens jedem Deutschen, besonders Kinderrichtigen Familien zu stehen.

Ein Antrag der Deutsch-Nationalen Stadt u. Gen. will die Aufstellung des Fideikommisses streichen und die Wertsteigerung des Bodens ohne Arbeit und Kapitalaufwendung durch die Besteuerung für die Gesamtheit nutzbar machen.

Ein Antrag der Demokratischen Partei u. Gen. will statt der Gesamtheit nutzbar zu machen.

Abg. Walderstein (Dem.) beantragt, statt „Naturkräfte“ zu sagen „wirtschaftlich nutzbare Naturkräfte“.

Die Sozialdemokraten Uer u. Gen. beantragen: Alle Bodenlässe und Naturkräfte sind in Gemeineigentum überzuführen; private Rechte und Nutzungsrechte sind aufgehoben.

Abg. Osterholz (Soz.): begründet den Antrag Uer. Unter Antrag will lediglich den Rechtszustand wieder herstellen, der vor der Einführung der Vergleichsfreiheit bestand. Er will vor allen Dingen es auch den ausländischen Kapitalisten unmöglich machen, deutsche Naturräume auszubeuten.

Abg. Hancke (Dtsch.):wendet sich gegen die Aufzehrung der Fideikommissse. (Beifall rechts).

Abg. Brudsch (Dem.) empfiehlt den demokratischen Antrag.

Abg. Dr. Philipp (Dtsch.): bezeichnet die Rede des Abg. Henke als zu fülligen Salat mit Erfarter Aromat. Dem Gedanken der Bodenreform steht meine Faktion wohlwollend gegenüber, aber geteilter Meinung ist sie, wie weit die Bodenreform gehen soll. Die Fassung der Vorlage halten wir für bedenklich und auch den sozialdemokratischen Antrag.

Abg. Dr. Beder-Hessen (D. Bpt.): Nicht nur Grundstücke unterliegen der Fideikommissbildung, sondern beispielsweise auch Kunstsammlungen. Bei grundsätzlicher Aufzehrung jeder Bindung würde die Gefahr bestehen, daß zahlreiche Kunstwerke in das Ausland abwandern.

Abg. Dr. Fleischig (Dem.): Nachdem wir erst die Gewährleistung des Eigentums beschlossen haben, ist es nicht möglich, die Bodenlässe ohne weiteres in das Gemeineigentum zu überführen. In verstärktem Maße gilt dies von den Naturkräften.

Reichskommissar Dr. Preuß: Der Entwurf eines Kriegerheimstättengesetzes ist im Reichsjustizministerium fertig und dem Staatsministerium mit der Bitte um möglichste Belehrung und Rückübertragung übergeben worden. Sobald diese erfolgt, werden die weiteren Vorarbeiten sofort aufgenommen werden.

Abg. Hente (U. Soz.): wendet sich gegen die Mehrheitssozialisten.

Abg. Rosenkranz (Soz.): Wir lehnen die Fideikommissse ab.

Abg. Dr. Weiß (Dem.): Die Fideikommissse erfüllen die ihnen zugeschriebenen Aufgaben nicht mehr.

In der Abstimmung wird Artikel 162 unter Ablehnung aller übrigen Anträge nur mit der Tenterung angenommen, daß bei Wertsteigerungen „der Gesamtheit nutzbar zu machen“, nicht „der Gesamtheit ausführbar ist“ und statt „Naturkräfte“ „wirtschaftlich nutzbare Naturkräfte“ gesagt wird.

Über die Aufhebung der Nutzungsrechte wird morgen namentlich abgestimmt werden.

Artikel 163 (Vergesellschaftung) wird in der Zusammensetzung nebst einem Zuschantrag der Sozialdemokraten angenommen: Die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und deren Vereinigungen sind Träger der Gemeinwirtschaft.

Artikel 164

(Schutz der Arbeitskraft und einheitliches Arbeitrecht). 165 (Schutz der geistigen Arbeit), 166 (Vereinigungsfreiheit zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen), 167 (Sicherung der Freiheit zur Wahrnehmung staatsbürglerlichen Rechtes), 168 (Arbeitervertretungswesen), 169 (Bürokratische Regelung der Rechtsverhältnisse der Arbeiter), 170 (Arbeitspflicht und Arbeitsrecht), werden ohne Erörterung in der Zusammensetzung angenommen. Ebenso Artikel 161 (Schutz des Mittelstandes gegen Ausbeutung und Ausplünderung) mit Austausch des Wortes Ausbeutung gegen Überlassung in der Zusammensetzung.

Artikel 162: Räteartikel
bestimmt im wesentlichen: Arbeiter und Angestellte wirken mit den Unternehmern an den Lohn- und Arbeitsbedingungen und der gemeinsamen wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte mit. Die Organisation und ihre Vereinbarungen werden anerkannt. Arbeiter und Angestellte erhalten gesetzliche Vertretungen in Betrieben durch Arbeiterräte, Bezirksschäferäte und einen Reichsarbeiterrat. Die Bezirksschäferäte und der Reichsarbeiterrat führen mit den Vertretern der Unternehmern und sonst beteiligten Kreisräten einen Bezirkswirtschaftsrat, in denen die wichtigsten Berufsgruppen vertreten sind. Grundlegende sozialpolitische und wirtschaftlich politische Gesetzestexte sind dem Reichswirtschaftsrat für Begutachtung vorgulegen. Dieser kann solche Gesetze selbst beim Reichstag beantragen. Seine Vertreter können an den Reichstagverhandlungen darüber teilnehmen.

Die Abg. Haarmann (Dem.) u. Gen. beantragen, daß die Reichsregierung auch wenn sie den vom Reichswirtschaftsrat beantragten Gesetzesvorlagen nicht zustimmt, diese trotzdem unter Darlegung ihres Standpunktes beim Reichstag einzubringen hat.

Ein Antrag Schneiders-Sachsen (Dem.) will neben den Betriebsarbeiterräten auch die Angestelltenräte eingeführt sehen.

Abg. Dellaus (Dem.) beantragt, daß nicht „die wichtigsten Berufsgruppen“, sondern alle wichtigen Berufsgruppen in den Wirtschaftsräten vertreten sein sollen.

Der Abg. Arnsdorf (Dtsch.): und Gessner beklagen, an Stelle des Entwurfs die Errichtung eines nach allen Berufsständen gegliederten Reichswirtschaftsrates als öffentlich-rechtliche Vertretung des gesamten Wirtschaftslebens. Er hat grundlegende sozialpolitische und wirtschaftliche Gesetzesentwürfe zu begutachten und kann solche selbst beim Reichstag beantragen. In einem Artikel 162 sehen die Antragsteller die Mitwirkung der Arbeiter und Angestellten mit den Unternehmern in den Lohn- und Arbeitsbedingungen und an der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte an.

Die Abg. Hancke (Dtsch.): beklagen, daß die Berufsgruppen vertreten werden, die von den vom Reichswirtschaftsrat beantragten Gesetzesvorlagen nicht ausgenommen werden. Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden anerkannt. Arbeit und Angestellte erhalten in den Betrieben Vertretungen (Arbeiterausschüsse, Angestelltenausschüsse) durch ein besondres

Tief ergreifend erlangt die urale indische Melodie. Als Hilda geendet hatte, war es so still in dem Zimmer, daß man eine Nadel fallen gehört hätte.

„Ich habe das Lied schon oft singen hören“, sagte Doktor Schönfeld, „aber so hat es noch niemand gesungen.“

Und wieder entzückte die Furcht in ihm, die Hildes Sicherheit erst vergrößerte hatte.

Die lustige Frau brach das Schweigen mit den Worten:

„Weißt Du, Hilda, wie schwer die Männer darüber nicht los, aber wenn Du singst, läuft es so wie ein Schloßknauf.“

„Du hast mir eben gesungen,“ fragte der Doktor, „du hast mir eben gesungen.“

„Hat mir alle verzeigt! Das ist alle verzeigt.“

„Du kannst Dich meiner Seele auch hören.“

„Du hast mir eben gesungen,“ fragte der Doktor, „du hast mir eben gesungen.“

Die Unabhängigen Frau Agnes und Geistoffen beantragen die Wahl von Betriebsräten durch die Arbeiter und Angestellten, die an der Leitung der Betriebe entscheidend mitwirken müssen, das die Arbeit des Arbeiters für den Betrieb mindestens ebenso wichtig ist wie die des Handarbeiters.

Reichsarbeitsminister Thälmann: Die Arbeiterausschüsse in den Betrieben werden aufgehoben. In einem Betriebe zwei Körperschaften mit denselben Aufgaben zu betreuen, erscheint nicht angängig. Wie die Arbeitgeber vertreten sein sollen, darüber kann ich mich heute noch nicht äußern. Differenzen braucht es nur auf sozialem Gebiet zu geben, und hier sind Majorisierungen ausgeschlossen.

Abg. Debschitz (Dtsch. Part.): Der Rätegebaude, dem wir eine weittragende Bedeutung zusprechen, wird den Gründerkreis in unserer Verfassung noch länger Zeit aufrecht erhalten. Es ist der einzige politische Gedanke, den die Revolution bis jetzt zutage gefördert hat. Aber er ist nicht von uns geboren, sondern ein Kind der russischen Revolution. Der Artikel 162 enthält eine Reihe von Bestimmungen, die für uns unannehmbar sind. Trotzdem liegt in dem Gedanken eine Tendenz, die auch bei uns Anfang gesunden hat, wenn sich die Entwicklung gegen eine Überspannung des Parlamentarismus in der Richtung einer Schaffung der verfasstndischen Kommission bewegt, in der die Vertreter des gesamten schaffenden Volkes vertreten sind.

Abg. Erkelenz (Dem.): Wir stehen dem Rätesystem grundsätzlich sympathisch gegenüber, wenn wir auch die Art und Weise bedauern, wie es in die Verfassung hineingetragen ist, nämlich unter dem Druck der Straße. Wir lehnen es aber ab, diesen Räten irgendwie politische Rechte zu gewähren. (Wettkampf b. d. Dem.)

Abg. Stoenen (U. Soz.): lehnt den Artikel 162 ab.

Reichsarbeitsminister Thälmann: Gewiss wäre es zweckmäßiger gewesen, wenn die Vorlage uns stärker beschäftigt hätte. Aber die Partei der Unabhängigen hat zu der Verzögerung wesentlich beigetragen. (Lärmender Widerspruch bei den Unabhängigen.) Die Vorlage geht auch ganz wesentlich über das hinaus, was die Regierung versprochen hat. Allerdings hat sie nie verabschiedet, daß sie politische Arbeiterräte schaffen will.

Abg. Chrhardt (Btr.): Etwas Verechtfertigtes liegt in dem Rätesystem. Aber die kann überwundene Agitation kann ebensolich kommen. Man tut so als ob mit der Einsetzung von Räten alles Neues bestimmt und der Tisch gedeckt sei. Der Sozialismus hat ein halbes Jahrhundert von sich reden gemacht, aber als er zur Regierung kam, machte die praktische Arbeit ihm sehr viel Schwierigkeiten. Auf dieselben Schwierigkeiten würden auch die Räte stoßen. Wenn wir von diesen Räten regiert werden, dann würden uns alle die Haare zu Berge stehen. (Kritik seit.) Die Hilflosigkeit der Räte geht geradezu ins Lächeln. Die große Mehrzahl der Arbeiter will von ihnen nichts wissen. Nur die Räteanäste wollen schließlich die Diktatur, sie sind aber nur eine Minderheit. Kommt die Diktatur, dann wenigstens mit einem Diktator, der ein Kopf und eine Persönlichkeit ist, etwas bedeutet und den Willen hat, etwas zu tun. Aber das Unmöglichste bleibt die Diktatur eines verschwommenen unlaren Kopfes. (Gutzeit: Haasef Heiterkeit.) Nun wollen sie alles kontrollieren. Wir wissen doch: auch die Räte sind gegen blaue Dauern nicht unempfindlich. (Hört! Hört! Wieso ist die Arbeit mechanisiert gewesen. Der Arbeiter fühlt sich nur als Objekt der wirtschaftlichen Entwicklung. Unsere Unternehmer haben lediglich den Weltmarkt erobert und außerordentlich viel geleistet. Das soll anerkannt werden. Jetzt ist es über an der Zeit, daß die Persönlichkeit des Arbeiters zur Geltung kommt, dafür zu sorgen, daß er als Ganzes behandelt wird. Damit werden wir die Arbeitsfreudigkeit heben. Dem Antrag der Demokraten stimmen wir zu. Hoffentlich kommt bald die Zeit, daß wir uns bei unserem Frieden zur gemeinsamen Arbeit zusammenfinden. (Lebhafte Beifall im Zentrum.)

Abg. Schieber-Sachsen (Dem.) begründet den Antrag. Die Angestellten dürfen nicht nach denselben Gesichtspunkten behandelt werden wie die Arbeiter.

Abg. Dr. Hugo (D. Part.): Der Ausbau des Arbeitsrechtes und damit die Nebenbindung des Pflichtenganges zwischen Unternehmern und Arbeitern ist eine Voraussetzung für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft, und dabei fällt in der Reihe der zu dem Räte zu schaffenden Organisationen dem Wirtschaftsrat eine außerordentlich wichtige Rolle zu. Deshalb wünschen wir,

dass ihm die Möglichkeit gegeben wird, jederzeit im Reichstag seine Sachlinie zur Geltung zu bringen. Auf Seiten der Arbeiterschaft wird man sich vor allem zu der Erkenntnis durchdringen müssen, dass die Arbeit des Arbeiters für den Betrieb mindestens ebenso wichtig ist wie die des Handarbeiters.

Reichsarbeitsminister Thälmann: Die Arbeiterausschüsse in den Betrieben werden aufgehoben. In einem Betriebe zwei Körperschaften mit denselben Aufgaben zu betreuen, erscheint nicht angängig. Wie die Arbeitgeber vertreten sein sollen, darüber kann ich mich heute noch nicht äußern. Differenzen braucht es nur auf sozialem Gebiet zu geben, und hier sind Majorisierungen ausgeschlossen.

Abg. Dr. Andheimer (Soz.): Eigentümlicherweise beschören sich in diesen wichtigen Fragen die Rechte und die duurste Linie. Augenscheinlich wollen sie die Demokraten schwächen und zerstreuen.

Reichskommissar Dr. Preuss empfiehlt, aus technischen Gründen dem Antrag Hauffmann zu folgen.

Gleich langerer Aussprache schlägt die Debatte.

Schluss 10.45 Uhr.

Nächste Sitzung ist Dienstag vormittag 10 Uhr: Eine kleine Anfrage, Weiterberatung der Verfassung.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Verbilligung der Lebensmittel.

Durch den Druck der organisierten Arbeiterschaft sah sich die Regierung veranlasst, eine Sitzung der Lebensmittelpreise herbeizuführen; sie schlägt zu diesem Zwecke zwei Milliarden an. Doch gilt der ermäßigte Preis erst vom 10. Juli an; alle vorher den Kommunalverbinden überlieferter Waren werden Ihnen noch zu den erhöhten Preisen angerechnet. Die erhöhten Preise müssen nun gesenkt werden, und weil jeder Kreis eine Anzahl Lebensmittel, ganz besonders Mehl, in Reserve hat, so ist der Aufschub sehr beträchtlich, der später durch Steuern wieder aufgebracht werden muss. Trotzdem aber müssen den Einwohnern die Lebensmittel verbilligt werden. Dies kann aber erst von der nächsten Woche an geschehen. Deshalb bitte ich alle Ortsgruppenführer, Wirtschaftsausschüsse usw., die Bekanntmachung über die wahren Tatsachen aufzuhören und dafür zu sorgen, dass auch bei uns im Kreise Breslau wie im Kreise Neumarkt die Auslandssubstanz billiger verlaufen werden.

Georg Stomps,
Mitglied des Kreisausschusses.

Schottwitz, Berichtskunde. Auf den Artikel in der "Volkswacht" vom 11. b. Ms. in Nr. 162: "Arbeiter, Klassen genossen!" wird erwidert, daß der Einsender desselben offensichtlich eine falsche Darstellung des Streites in der Baderfabrik Schottwitz gegeben hat.

Die Baderfabrik Schottwitz hatte seit 18. März b. J. einen Tarifvertrag mit ihren Arbeitern geschlossen und zahlte 30–50 Pf. pro Stunde, oder 2,40 bis 4 Mt. pro Tag bei achtstündigem Arbeitszeit an Lohn mehr, wie die anderen umliegenden Baderfabriken. Anfang Mai wurde von den Baderfabriken der Arbeitgeberverband gegründet, dem auch Schottwitz beitrat. Nach den Sitzungen desselben regelt der Arbeitgeberverband mit dem Arbeitnehmerverband die Lohnfragen in den Baderfabriken, und nicht die Baderfabriken selbst. Infolgedessen mußte die Baderfabrik Schottwitz den alten Tarifvertrag kündigen und den Tarif annehmen, der zwischen Arbeitgeberverband und Arbeitnehmerverband vereinbart wurde. Nach dem neu vereinbarten Tarif ist die Baderfabrik Schottwitz allein in die höchste Lohnklasse gekommen, während die anderen Baderfabriken fast alle in einer niedrigeren Lohnklasse sind, und wieder 20–30 Pf. weniger Stundenlohn zahlen, als Schottwitz.

Während die Verhandlungen zwischen den Verbänden noch schwieben, stellten die Arbeiter in der Baderfabrik Schottwitz, ohne diese abzuwarten, durch einen gewissenlosen Hebet verleitet, an die Fabrikleitung ca. 50 Prozent höhere Forderungen, als zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverband vereinbart wurde. Es wurde den Arbeitern sowohl von der Fabrikleitung, als auch von dem Vertreter der Gewerkschaft empfohlen, den Abschluß der Lohnverhandlungen abzuwarten, und ihnen bis dahin eine Lohn-

gelehrte bekommen, weil es sich so sehr eine wirkliche, lebendige Blume gewünscht hatte, die wachsen und blühen konnte und nicht so langweilig war, wie der verstaubte, künstliche Palmenwedel, der über dem Spiegel an der Wand befestigt war. Im vorigen Jahre hatte der Stadtbaurat drei große Blüten getragen. In diesem Jahre trug er nur eine. Aber dafür war die eine auch unter der eigenen Pflege gewachsen, und das Kind konnte stundenlang sitzen und sie ansehen, wie ein Wunder, das plötzlich in der Stille, verhüllten Stube erwacht war. Die Blüte war wie eine kleine rote Flamme. Aber sie veränderte sich von Stunde zu Stunde, und jetzt sah es deinerne aus, als hätte der Rosenstock in seiner Blüte ein Gesicht bekommen und sie schen und verwundert in das armelige Zimmer, in dem in der Ecke die Tapete von der Wand hing und das Bett noch ungemacht stand, weil die Mutter am Morgen keine Zeit mehr gehabt hatte, es in Ordnung zu bringen.

Der erblühte plötzlich lustige Klänge von unten heraus! Ein Orgelkreuz war in den Hof getreten, und wie mit einem Zauberstab lösten sich die Kinder, stürzten wieder aus den Türen die Kinder, die man vorher zum Abendbrot in die Hütte gerufen hatte.

Freuet euch des Lebens! Spielt die Orgel, und die Deute lächelten aus den düsteren Fenstern, und die Kinder lachten, und ein paar Mädchen begannen in einer Ecke zu tanzen, und sangen mit: Bläcket die Rose, eh! Sie verblüht. Und dann regnate es Aufwerfsläufe! Aus allen Fenstern flög die Blumen nach unten. Sogar das Fräulein Rosalie, das Tag für Tag auf ihrem Fenster hinter der Nähmaschine saß, hatte einen Pfennig für das Orgelkreuz über und wußt ihn von oben in den breitwandigen Hut hinab, als sie sah, wie er vor dem Kindergarten lag. Wenn aber ein Aufwerfslauf vorbeistieg, rissen die Kinder und hielten sich fest, wie es dem

erhöhung zugleich. Trotzdem ist die Arbeiterschaft Montag in den Streik, ohne Waffen und Zusammung der Gewerkschaftsführer.

In keiner anderen Baderfabrik treiben die Arbeiter, trotzdem dieselben wesentlich niedrigere Beziehungen, als die Schottwitzer Baderfabrik Schottwitz.

Schlesien und Posen.

Deutsche Patrioten.

Vom Aktionsausschuss des Orlparlaments Gruppe Süd erhalten wir zu unserem unter obiger Verantwortlichkeit erschienenen Artikel nachstehende Berichtigung:

Die Nummer 152 der "Volkswacht" vom 12. Juli 1919 enthält einen Bringen-Biron von Cullandshof angesetzten Artikel, überzeichneten "Deutsche Patrioten", in dem behauptet wird: 1. Der Prinz Biron hat schon seit längerer Zeit mit den Polen in Verbindung gestanden, um die Einberufung des ihm gehörigen Kreises Groß-Wartenberg an Polen durchzuführen, und so seinen finanziellen Verpflichtungen gegen den Deutschen Staat zu entgehen. 2. Hierüber erregt hätten die Bewohner des Kreises das Schloss der Prinzen, der sich verdeckt habe, gestürmt und hätten den Bringen braun und blau gefangen. Am Ende hätten sie ihn gezwungen, das Lied "Deutschland, Deutschland über alles" zu singen. Diese Behauptungen entsprechen nach amtlichen Feststellungen des parlamentarischen Aktionsausschusses des Orlparlaments, Gruppe Süd, nicht der Wahrheit. Bahr ist vielmehr folgendes: 1. Prinz Biron hat schon am 1. Juli 1919 sofort, nachdem ihm das Verlangen der Abtreten von Teilen des Kreises Groß-Wartenberg bekannt geworden war, telegraphisch schriftlich und nicht in der Lage, für die ihm am nächsten liegende Beziehung die nötige Zeit aufzubringen. Die Revolution hat jedoch der Frau zur völligen Gleichberechtigung verholfen, an ihr sei es jetzt, sich politisch zu schulen durch Organisation, Vereinsaktivität, eifriges Studium der Presse, die die Interessen des Volkes vertritt. Nachdem die Rednerin auf die sozialdemokratische Frauzeitung "Gleichheit" hingewiesen und von eifrigem Lesen dieser aufklärerischen Frauzeitung aufgefordert hatte, erfolgte Schluss der Versammlung.

Hindenburg. Warum vor einem Schwindler. Seit Wochen wählt sich hier ein gewissenloser Bauer zu seinem Opfer, die verdauungswerten Familien vermieteter Soldaten. Der Schwindler, der sich Schröder nennt, kostet die Arbeitnehmer, die führt sich als Ausgetauschter ein, der den Vermieter irgendwo kennen gelernt haben will, dieser habe ihn beauftragt, die angehörigen zu bevärdigen. Sein Auftreten ist durchaus berüchtigt und verachtet, seine Ruhe erstaunt — kein Wunder, daß die unscheinbaren Belegschaften hereinfallen. Beichtung: mittelgroß, gefundne Farbe, häutiges Kopfhaar, kleiner Schnurrbart. Besonders kennzeichnend: hinten. Er will Gartner sein. Als Wohnort gibt er auch Bützen, Glad, Hahn, Liegnitz an. Es wird gebeten, auf den geschilderten Bauer zu achten und ihn festnehmen zu lassen. Bekanntgewollt Material senden an Kector Hindenburg.

Dem Komitee war es gelungen, für die Kinder eine Sonderzusammlung zu erhalten. Die freudigen Müttern zeigten, daß man das Mitleid gezeigt hatte. Nebenfalls kann das Fest, welches durch die Mitwirkung des Arbeiter-Radios und des Arbeiter-Gesangvereins Blücher noch verdient wurde, als gelungen betrachtet werden. Allen, welche ihre Kraft zum Gelingen des Festes zur Verfügung gestellt haben, sagen wir noch besten Dank.

Militär. Über die Frauenfrage sprach hier am Sonntag die Stadtverordnetenrat, Freizeit-Breslau. Nach einem umfassenden Überblick über den Gewaltfrieden behandelte die Rednerin die Röte unseres zeitigen Wirtschaftsstandes, unter denen die Frau in besonders schwerer Weise zu leiden habe. Nicht denn je sei infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse die Frau Arbeitsschafft und nicht in der Lage, für die ihr am nächsten liegende Beziehung die nötige Zeit aufzubringen. Die Revolution hat jedoch der Frau zur völligen Gleichberechtigung verholfen, an ihr sei es jetzt, sich politisch zu schulen durch Organisation, Vereinsaktivität, eifriges Studium der Presse, die die Interessen des Volkes vertritt. Nachdem die Rednerin auf die sozialdemokratische Frauzeitung "Gleichheit" hingewiesen und von eifrigem Lesen dieser aufklärerischen Frauzeitung aufgefordert hatte, erfolgte Schluss der Versammlung.

Hindenburg. Warum vor einem Schwindler. Seit Wochen wählt sich hier ein gewissenloser Bauer zu seinem Opfer, die verdauungswerten Familien vermieteter Soldaten. Der Schwindler, der sich Schröder nennt, kostet die Arbeitnehmer, die führt sich als Ausgetauschter ein, der den Vermieter irgendwo kennen gelernt haben will, dieser habe ihn beauftragt, die angehörigen zu bevärdigen. Sein Auftreten ist durchaus berüchtigt und verachtet, seine Ruhe erstaunt — kein Wunder, daß die unscheinbaren Belegschaften hereinfallen. Beichtung: mittelgroß, gefundne Farbe, häutiges Kopfhaar, kleiner Schnurrbart. Besonders kennzeichnend: hinten. Er will Gartner sein. Als Wohnort gibt er auch Bützen, Glad, Hahn, Liegnitz an. Es wird gebeten, auf den geschilderten Bauer zu achten und ihn festnehmen zu lassen. Bekanntgewollt Material senden an Kector Hindenburg.

Eingesandt.

Unter bleier Kubits veröffentlichten wir diejenigen Zuschriften aus unserem Sekretär, für die wir die pregezügliche Verantwortung übernehmen.

Die Redaktion.

Arbeitsstellen für Kriegsverletzte. In den Büros der städtischen Verwaltungen gibt es Stellen genug, in denen Kriegsverletzte untergebracht werden können. Dies ist auch im Bergungsamtsteuer der Fall. Hier sind drei Männer mit dem Abstempeln und beim Einziehen der Gebühren für Vereinsfeierlichkeiten beschäftigt. Die Bergungsleitung kann ohne weiteres durch Kriegsverletzte ausgeübt werden und es können drei Menschen untergebracht werden.

H. T.

Briefkasten.

Allen Anträgen mit Ausnahme der Anträge von Südpolitik muss eine Bezugszulassung beiliegen. Bezugszulassungen erhalten meine Leute auf Verlangen von den Volkswachtdelegaten oder -delegationen; die Vorbezieher haben die Bezugszulassung beiliegen.

Karlbad. Ich glaube, Sie werden den Neisey an erhalten. Das Gehüx müssen Sie beim Unterkirche einkauen.

Altmühlwörth. Diese Geschenke sind uns nicht bekannt; nähere Auskunft erhalten Sie vom Landrat oder dem Regierungspräsidenten.

Wasserleitungen. Mögen Sie die Sage dem Bäderverband in Breslau I, Margarethenstraße 17, 2.

2. Bezeugung. Sie haben Recht, diese Angebote sind sehr bedeutend und andre Wohlthit ist geboten. Den "Bund" wird sicherlich im kommenden Monat besuchen.

Wasserstands-Nachrichten.

22. Juli.

Stadt	Geist	App	Metz	Würzg.	Breiten	Breslau	Wald	W.		
1.91	0,92	2,31	3,80	1,56	2,98	1,52	1,28	6,12	-0,97	+0,99

Wasserstände 18.7.

Sie können bei mir auf 11137
Reparaturen warten. Optiker Garai, Albrechtstraße 4.

geben, als ihre Mutter mit heimlichem Seufze gegangen war. Sie ging mit in ihren Liebertraum hinein. Da wurde sie zu einem großen Rosenbusch, der über und über voll Blüten stand. Darunter saß sie selber, wiegte ein Kind in ihrem Schoße und summte leise: Rose, Rose, Rosalie — bin du dort oder bist du hier? Und dann saßen von dem Rosenbusch, unter dem sie saß, die Blüten herab und bedekten sie, daß sie kaum atmen konnte vor lauter Rosenbusch.

Am anderen Morgen war sie tot, und die Rose war auch weit geworden, als hätte der Tod sie mit berührt, wie er an das Bett der Kranken getreten war.

Sie hat die Rose ein Kind erzeugt, und ist ein Wunder gewesen in einer faulen, freudlosen Stube, hat einem Orgelpfeifer ein Lädelchen geschenkt, der Blumensträuße einen Groschen verdient, der Paar Liebende zu einem Kuß vereint, hat sich einer Mutter für ihr frisches Kind in die Hände gelegt und einer Sterbenden einen lebendig blühenden Traum eingesetzt.

Es gibt nicht viele so bezeichnende Dinge, von denen man das sagen kann.

Aus aller Welt.

Vier Jahre mit der Angel im Herzen. Eine interessante Fall von Verlappung einer Angel haben die französischen Gelehrten Bremond und Mariani festgestellt. Es handelt sich um einen Soldaten, der im Juli 1915 vor den Dardanellen verwundet wurde. Ein Gewehrgriff drang ihm mitten ins Herz, ohne ihn zu töten. Ein Engländer, einige Zeit nach der Verwundung gemacht, wurde, blickt ohne Erfolg, da die vorangegangene Entfernung der Blutgefäße nur die Blume auf die Herztelle. Die Blume nahm die Blume mit herabholen. Und sie findet er sich in einem so ausgesuchten Gefüge befindet, daß er sehr nette Operatioen erledigen kann.

Collo-Theater.
Dienstag 11 Uhr:
Spiel Willy Kleinschegs
"Liebelei".
Mittwoch 11 Uhr:
Spiel Willy Kleinschegs
"Die Sünder von Toledo".

Collo-Theater.
Dienstag u. Mittwoch 7½ Uhr:
"Kinotheater-Abschied".

Schauspielhaus.
Dienstag 20.50
Dienstag u. Donnerstag 7½ Uhr:
"Die Faschingsses".
Mittwoch 7½ Uhr:
Spiel Carl Schenckers
"Der Eigentümervorstand".
Freitag 7½ Uhr: Rechte
Spiel Carl Schenckers
"Das Kreismäderthaus".
Samstag 7½ Uhr:
Burg 1. Platz:
"Januar".

Siebold
S. G. Theater
Sieg, und nicht 2½, 3½,
Gesamt-Gastspiel
des Berliner
Apollo-Theaters
Maharadscha
und seine
seine Frau!!
Große
Varieté-Aufführung-Schau
im 3 Bildern
mit
Gesang, Ballett
und Variété-Einlagen.

Viktoria-
Theater.
Heute Dienstag, 8 Uhr
Zum 63. Höhe
„Corsofee“

Kabarett
Fürst Blücher.
Kammertheater, 11/12
Ab 1. Juli:
Neues Programm,
Erika Rosen,
Gesang.
Kurt Beck,
bekanntester Pianist mit
eindrucksvoller Klarinette.
Ernst Spielmann,
Lola Ferro, Schauspieler,
Erich Brauer,
Sopranist.
Hans Haden,
der neue Interpretation,
Hans Charley
Das beliebte Stichwort.
Umfunk und allgemeiner
Wunsch präsentiert.
Kapelle Lübeck.
Anfang 7 Uhr.
Sonntags Feiertag 8 Uhr.

Dominikaner!!
Bekanntestes Volks-Varieté
6½ - 7½ Uhr: Konzert.
Die brillanteste
Lipziger Tafel - Tanz
und die hier so beliebten
Meister-Glocken.
Mittwoch nachm. 4 Uhr:
Familie - Vorstellung.

Central -
Lichtspiele!
Kammertheater, 37.
früher Hasse-Theater

Ziefland
Große Oper
nach dem Roman von
Antonio Guimaraes
von Dr. Legator
4 Akte
Lustspiel
Hauptdarstellerin:
Lia Ley
3 Akte 15477
Beginn 1. Br. 11/4 Uhr
In Vorbereitung:
Vom 1. Juli an
Kinder- und Jugend

Detectivbüro!
Rechtsbüro!
Anwaltsfirma "Krebs"
Breslau 5 - 10
Im Kammertheater
Viele neuen und
neuerer Fälle.
Na ganz Detektivisch be-
kannt für Schriften und
allgemeinen Erfolg, in
jeder Angelegenheit!

Letzter Befrei-
Jeden Mittwoch: 7700
große soziale
Leistungssachen.



Lichtspiel-Theater
Friedrich-Wilhelm-Str. 35.
Direktion Ernst Elsner.

Nur bis Donnerstag!
Beginn 4, 6, 8 Uhr
Bisher verboten!

Henny Porten
und
Erich Kulser-Tietz
1. d. Hochzeitstag.

Gefährliche
Liebe
nach dem Schauspiel

Bergnacht
Ferner (verlängert):

Pogrom
oder 18548

Unschuldig ver-
urteilt (unverbürgt!)

Preise der Plätze:
1, 2, 2.50, 3.50, 4

Nur bis Donnerstag!

18519

Das größte
deutsche Lustspiel:

18519

Die Austern-
Prinzessin

von Hanice Králik und
Ernest Lubitsch mit Ossi
Oscaldo, Harry Liedke,
Victor Jakson, Julius
Falkenstein.

Regie: Ernst Lubitsch.

Unter allerlei
Nordenvolk
Leben und Treiben am
nordischen Strand.

Neuste Meister-
berichte, naturwissen-
schaftliche Aufnahme:
"Die Fließhölzer".

Beginn
jährlich 5, 6½, 8½
Einlass
½ Stunde vor Beginn.

Wir bitten dringend um
eigenen Interesse des
gesch. Publikums um
jährliches Erscheinen.

Beginn
jährlich 5, 6½, 8½
Einlass
½ Stunde vor Beginn.

Wir bitten dringend um
eigenen Interesse des
gesch. Publikums um
jährliches Erscheinen.

Beginn
jährlich 5, 6½, 8½
Einlass
½ Stunde vor Beginn.

Wir bitten dringend um
eigenen Interesse des
gesch. Publikums um
jährliches Erscheinen.

Beginn
jährlich 5, 6½, 8½
Einlass
½ Stunde vor Beginn.

Wir bitten dringend um
eigenen Interesse des
gesch. Publikums um
jährliches Erscheinen.

Beginn
jährlich 5, 6½, 8½
Einlass
½ Stunde vor Beginn.

Wir bitten dringend um
eigenen Interesse des
gesch. Publikums um
jährliches Erscheinen.

Beginn
jährlich 5, 6½, 8½
Einlass
½ Stunde vor Beginn.

Wir bitten dringend um
eigenen Interesse des
gesch. Publikums um
jährliches Erscheinen.

Beginn
jährlich 5, 6½, 8½
Einlass
½ Stunde vor Beginn.

Wir bitten dringend um
eigenen Interesse des
gesch. Publikums um
jährliches Erscheinen.

Lichtspiel-
Haus
Kino, das kostet.

Rosa Porten
die Schwester von

Henny Porten
Ihr Junge

nach dem Spruch:
"Sein jede Schule rächt
sich auf Freien".

Erschütterndes Bild
aus dem Leben.

Meyer
in Berlin

Das beste Lustspiel.

Neu-Gründung
Künstler-Konzert

Pogrom
oder 18548

Unschuldig ver-
urteilt (unverbürgt!).

Preise der Plätze:
1, 2, 2.50, 3.50, 4

Nur bis Donnerstag!

18519

Das größte
deutsche Lustspiel:

18519

Die Austern-
Prinzessin

von Hanice Králik und
Ernest Lubitsch mit Ossi
Oscaldo, Harry Liedke,
Victor Jakson, Julius
Falkenstein.

Regie: Ernst Lubitsch.

Unter allerlei
Nordenvolk
Leben und Treiben am
nordischen Strand.

Neuste Meister-
berichte, naturwissen-
schaftliche Aufnahme:
"Die Fließhölzer".

Beginn
jährlich 5, 6½, 8½
Einlass
½ Stunde vor Beginn.

Wir bitten dringend um
eigenen Interesse des
gesch. Publikums um
jährliches Erscheinen.

Beginn
jährlich 5, 6½, 8½
Einlass
½ Stunde vor Beginn.

Wir bitten dringend um
eigenen Interesse des
gesch. Publikums um
jährliches Erscheinen.

Beginn
jährlich 5, 6½, 8½
Einlass
½ Stunde vor Beginn.

Wir bitten dringend um
eigenen Interesse des
gesch. Publikums um
jährliches Erscheinen.

Beginn
jährlich 5, 6½, 8½
Einlass
½ Stunde vor Beginn.

Wir bitten dringend um
eigenen Interesse des
gesch. Publikums um
jährliches Erscheinen.

Beginn
jährlich 5, 6½, 8½
Einlass
½ Stunde vor Beginn.

Wir bitten dringend um
eigenen Interesse des
gesch. Publikums um
jährliches Erscheinen.

Beginn
jährlich 5, 6½, 8½
Einlass
½ Stunde vor Beginn.

ZEPTER
KINO

Dienstag bis Sonntag:

Detectiv - Phantomas

oder 18548

Miner 2000

Ver-

schi-

senen

TU-

ironi

11111

200

2000

Außerdem:

Viggo Larsen

Eifer

Ist

eine

Leidenschaft

oder

Einbrecher

wider

Willen.

200

2000

Konzerthaus Ouppenhof

Breslau-Morgenau. 11018

Inhaber: Otto Thomas.

Höchstpreise für Erwachsenen mit sofortiger Geltung

wie folgt abgebaut:

Erzeuger - Großhandels- Kleinhandels-

preis

25

85

45

Im übrigen bleiben die Vorschriften der Bekanntmachung vom 11. Juli 1919 unverändert.

Breslau, den 18. Juli 1919. 1249

Provinzialstelle für Gemüse und Ob-

• für Schlesien.

In der Nähe der städtischen Straßen-

bahnhöfe wird

Gemüseland

zur Auslegung von Schrebergärten

für die Anwesenheiten der städtischen

Strassenbahnen für den Herbst 1919

zu richten gesucht.

Angebote mit der Bezeichnung der Lage un-

des Preises sind an das Büro des städtischen

Strassenbahns, Steinstraße 71/74 bis zum 31. Ju-

b. J. einzureichen.

Breslau, den 17. Juli 1919. 1249

Verwaltung der städt. Straßenbahnen.

1853

1853

1853

1853

1853

1853

1853

1853

1853

1853

1853

1853

1853

1853

1853

1853

1853

1853

1853

1853

1853

1853

Kleine Breslauer Nachrichten.

* Die Breslauer Eisenbahnbirektion teilt mit: Vom 1. August an wird Zug 947 von Sagan (ab 11.58 vorm.) bis Neusalz (an 1.27 nachm.) und Zug 950 von Neusalz (ab 4.50 nachmittags) bis Sagan (an 7.15 nachm.) täglich durchgeführt. Beide haben baldige Anschlüsse in Sagan und Neusalz.

* War schon lange notwendig. Im Bokel verkehr hat die Post nach der "Deutschen Wirtschaftskreisversammlung" eine erhöhte Erstauslieferung eingetreten lassen. Die einzelnen Postämter sind sofort berechtigt, selbständige Erstattung von 100 Mark gegen bisher 30 Mark zu leisten.

* Polizeipräsident a. D. Lewald f. Am Sonnabend ist der frühere Polizeipräsident von Breslau, Dr. Lewald, tödlich an Herzschlag im Alter von 59 Jahren verstorben. Die Geschäfte des Breslauer Polizei-Präsidiums führte er nur vom 1. September 1918 bis zum 1. April dieses Jahres. Mit Ausbruch der Revolution war Dr. Lewald schon gewissermaßen fallgestellt. Nach Abtritt der bürgerlichen Blätter soll er den Beamten gegenüber stets ein "humoristischer" Vorgänger gewesen sein. Die Beamten selbst behaupten immer das Gegenteil. Da man aber von einem Toten nur Gutes reden soll, schweigen wir. Den abgehalsterten Monarchismus konnte der Verkörperte anscheinend nicht überwinden.

* Der Verein der Bureaucratischen Gesellschaft veranstaltet am Montag, den 4. August für seine Mitglieder ein großes Garten-Konzert im Südpark, bei dem der Orchesterverein mitwirkt. Weitere sind länderliche Veranstaltungen ins Auge gefasst, wie sie seit Jahren im Rahmen des Humboldt-Vereins stattfinden sollen. Für den Winter sollen Verhandlungen mit kleinen Theatervorstellungen angeknüpft werden, um Vorstellungen zu besonders ermäßigten Preisen zu ermöglichen.

* Freigabe der Preise. Vom 1. August ab ist der Umsatz in Heringen freigegeben. Ihr Verkauf erfolgt durch verschiedene Handel, aber nur unter Preisbindung, das heißt, die Preise werden noch von der Vertriebe festgelegt. Damit sollen die traurigen Erfahrungen, die wir bei der Freigabe der Eier erlebt, vermieden werden. Für die übrigen Fleische gilt diese Freigabe nicht.

* Das Alte fällt . . . In der Feldstraße, zwischen der Kloster- und Vorwerkstraße, müssen auf dem öffentlichen Bürgersteige durch die Betriebsverkehrs-Ges., Wasser- und elektrische Leitungen verlegt werden. Diese Anlagen sind sehr umfangreich, so daß sich die Notwendigkeit ergeben hat, einige der alten im Wege liegenden Bänke und Ablenkungen der Straßengänge werden davon nicht berührt.

* Noch ein großes Kino. Direktor G. Büttner — der Besitzer der D. R.-Dichtspiele — hat mit einem Finanzionskonsortium das Victoria-Theater nach Grundstücken zum Betrieb eines erstklassigen Lichtspielunternehmens gekauft. Es ist mit diesem Abschluß einer amerikanischen Gesellschaft abglossen.

* Auf den von der Stadt kürzlich verlaufenen Grundstücken Ecke Ohlauer- und Tiefenstraße soll später, wenn die Wohnungsnot nicht mehr besteht, ebenfalls ein großes Kino errichtet werden.

* Reingefallen. Eine schwere Täuschung erfuhr ein Herr, der in der Nacht zum 18. Juli die Schauspielerin einer Destillation Bohauer Straße gerettet und aus dem Schauensee bei gefallene Flaschen geholt hatte. Diese enthielten aber nicht den erwarteten Wein, sondern nur gefärbtes Wasser.

* Geladen wurde am Sonntag beim Arbeitersportfest im Friedenberg ein kleiner Handelsmarkt mit Brot und ein Turnergut. Zugelassen im Bureau des Transportarbeiterverbands, Gewerkschaftshaus.

* Gasgesetz. Blücherstraße 1. Zu diesem Artikel in unserer Ausgabe vom 19. Juli schreibt eine Schule an dem Unglück trifft. Die Schule rät der Praktikator, bei den Gaslampen demonstriert hat, da die Leitung hätte vorbehaltlos abgesperrt sein müssen. Ferner hätte auch der Monteur der Gaswerke den Gaszähler nicht eher anbringen dürfen, als bis feststand, ob die Anlage dicht war. Der Klempnergeselle ist nicht, wie berichtet, leicht verletzt, sondern bis zur Unfallzeit leicht entfiekt. Das Publikum sei davon gewarnt, Nichtschultheite zum Abmontieren oder zu Trennungen von Gaslampen zu vertrauen, da dadurch schweres Unglück entstehen könnte.

* Ein Großwagen gestohlen. In der Nacht zum 18. Juli wurde aus einem Schuppen im Grundstück Gartenstraße 102 ein gebrauchsschöner Auto gestohlen.

Sport- und Körperpflege.

An die organisierten Arbeiter in den bürgerlichen Sportvereinen.

Sportgenossen, die Ihr die Notwendigkeit gewerkschaftlicher Organisation erkannt habt, die Ihr Kämpfer für den Sozialismus seid wollt, wie lange noch werdet Ihr Mitglieder der bürgerlichen Sportvereine sein? Werdet Ihr nicht endlich begreifen, welche zweckpäßige Rolle Ihr spielt? Ober glaubt Ihr wirklich noch an das Märchen von der politischen Neutralität der bürgerlichen Sportvereine?

Auch wenn Ihr Arbeiter — Sportgenossen, denkt einmal über die nachstehenden Seiten nach!

und seidet davon! Die angeblich politisch neutralen Sportvereine gehören dem Süddeutschen Fußballsportbund an, zugleich dem Deutschen Fußballbund. Der ist geprägt. Da folgende dem hochpolitischen Jungdeutschlandbund an. Von Hindenburg-Hindenburg-Politspielen waren an der Tagessordnung — dem Durchhalten wurde während des Krieges in euren Zeitungen weder das Wort geredet, auch sonst im nationalistischen Sinne gewirkt. — Ist dies alles unpolitisch? Seht nach der Revolution, hat man sich angepaßt und die Verbindung mit dem Jungdeutschlandbund gelöst — und will auch sonst der Revolution keine Schwierigkeiten bereiten. Warum dies alles? Die Arbeiterchaft ganz Deutschlands wendet sich von jenen Organisationen ab, die der Volksverhetzung das Wort redeten — daher mußte die Schwierung erfolgen; weil die Befürchtung nahe lag, daß die organisierten Arbeiter den bürgerlichen Sportorganisationen den Rücken kehren würden. —

Noch eins müßte Euch zu denken geben: die Mehrzahl der bürgerlichen Sportvereine, deren Mitglieder Ihr seid, wird von mehr oder minder schwerreichen Kapitalisten unterstützt. Kommt es Euch als organisierten Arbeitern nicht zum Bewußtsein, daß diese Geldgeber für Eure Vereine als Arbeitgeber ihre Arbeiter zu oft als elenden Lohn- und Arbeitsbedingungen frönen lassen, im politischen Leben leben Fortschritt der Arbeitersklasse niederkämpfen, den 8-Stundentag, dessen Segen gerade Ihr als Sportler zu schönen wünscht, im stillen zum Rudud wünschen.

Deshalb, Ihr organisierten Arbeiter, aufgeacht — heraus aus den bürgerlichen Sportverbänden. Schließt Euch mit Euren Sportvereinen, wo Ihr die Mehrheit habt, dem Arbeiter-Zur- und Sportbunde an! Mit Euren Gegnern der Arbeiterklasse zusammen Sport zu treiben, sollte jeder organisierte Arbeiter zu stolz sein. D.

Achtung! Transportarbeiter Mitgliederversammlung

Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches oder Karte.

Gold
In jeder Höhe
monatl. Stückzahl
vertrieben sofort
H. Blume & Co., Hamburg 5.

Bürohypotheke
Bürohypotheke
Gesell und direkt am Platz, d.
Borsig, Hörselstr. 15 a, I. Etg.
9—1, 3—7, Sonnabend 10—1.

Darlehn
in jeder Höhe. 11872
Herr Niebusch, Breslau.
Gärtnerstraße 22,
Sondays 9—12, 3—5 Uhr.
Bei Posttag, I. 50 Pf. beigelegt.

Bitte bei allen
Einkäufen stets
die Jägerzeitung
verfügbarthalten.

Auto-Motorrad
Reparatur-Werkstatt
Sp. u. Reparatur-Werkstatt
Schw. — Jagdmasch. — Motor
Gard-Garage 1. Tage, Boden.
Telefon 2790
L. Pohl, Gräfstraße 62.
12164

Feder Mensch
Feder oder Feder best. nach
Best. Kosten. Liefer. in Böhl.
der böhmisches. böh. Art.
Standard-Bestand.
Stuttgart 16.

**Herren- und
Damenoberroben**
können Sie billig, wenn Sie
die Sachen nach ersten Nach-
nahmen senden u. zurücksenden
lassen. Mittelpunktmutter und
Deutsche wird. Billig zu werden.
Gewerbe und Dienstleister
verarbeitet. Stoffe und Gütekörper
werden zur Verarbeitung
angeboten. Industrielle Auf-
träge können.

M. Zitter
Wittenauerstr. 5, I.

Möbel
in gediegen, exklusivem
Stil. Schreinerei u. herzhaft
gewachsene Formen.
Zahlreiche Ausstellungen
für jedermann.
Große Versorgung.

Leder-Buchmann

Kaufmänner Feiert

zu Geburtstag. Hochzeit.
1. Geburtstag 50,- 2. Geburt-

A. Standacher

Verband der Gast- und Schankwirte Deutschlands

(Zahlstelle Breslau)

Donnerstag, den 24. d. Mts., nachmittags 3 Uhr

Quartalsversammlung

bei Kollegen Tierase, Ursulinerstraße 2—4.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht

13568

Die Ortsverwaltung.

Durch starke Eindeckung in

Gold bin ich in der Lage, trotz der mehr als

100% Steigerung des Goldes vom 27. Mai 1918 ab

11840

Goldkronen • Brücken • Stiftzähne

ohne Goldersättigung in Feingold, zu meinen alten, soliden Preisen anzufertigen.

Plombe, Kunst-Zähne, Friedensmaterial

E. Grunwald

Dentist

Schmiedebrücke Nr. 42

Vorherige Anmeldung. — Tel. 6429 — erwünscht.

**Wichtig für jeden Radfahrer,
Motorrad- und Automobilbesitzer**
ist „**Pneumacit**“.

Wer seine Fahrräder und Autowheels mit „Pneumacit“ gefüllt hat braucht keine Sättigung und keinen Reparaturfaktor mehr, da jedes Defektstellen und Punktstellen kann abgeschlossen ist.

13564

Allesbestes für Berlin:

Ludwig & Pauser, Herrenstr. 12

Unterdruckfrei gefüllt.

Stoff-Lauben

Schwedtnerstr. 49, I. St.

(Hans Albert Fuchs)

Ein Positiv-Dollie, Met. 4.23

Reine Seide (Schotten), Meter 12.75

Waschlade weiß Meter 14.25

Kleiderstoffen in allen Farben Meter 2.50

Herr Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

bleibe hier und zahle pro

Zahn bis 3.50 Mk. Gehiss h. 160 Mr.

Zahn für Platin, Kronenfüße, den
höchsten hohen Tagesspreis.

Einkauf findet statt: 13624

Herr, Ich kann mir Ihnen 10/11,
Zimmer No. 5, von früh 8 bis 7 Uhr abends.

Die Gefühlskulte der Frauen

Merktliche Kleider- und Bekleidungen aus dem Leben von Frauenseite Dr. nach Bösel, Berlin.

Dieses Jahr, meine Schaffenskraft ist für Sie nicht eingerichtet, wie Sie mich darüber informieren möchten. Ich habe einen Teil meines Vermögens eingesetzt, um die Kosten der Kleiderkunst zu decken. Ich habe einen Teil meines Vermögens eingesetzt, um die Kosten der Kleiderkunst zu decken.

Die Kleiderkunst ist der äußerste Bedürfnis.

Die Kleiderkunst ist der äußerste Bedür

Möbeltransportgeschäfte

Oppitz, August, Lößnitzstr. 36
Haus, Tel. Gräfinstraße 49, 1-1247
Zimmer, Rich., Friedr. Str. 4, Tel. 7458
v. d. v. der Markthalle.

Musikalien

H. Siegmund, **Wittich**, platz 6/7
Noten alter Werke
Orgeln - Lauten - Bildern
Grammophon, Mandol. Alford.

Musikinstrumentenbauer

Hans Alfr. Schölk, Ing.
König, Tel. Berlin 11-1247
Musik-Instrumenten-Art. Reuschef. 87

Musikinstrumente und Grammophone

Gessner Weidenstrasse 20
Gitarren, Lauten, Mandolinen und alle Musikinstrumente


Musikhaus Jeske
Friedrich Wilhelmstr. 89.
Neueste Schallplatten-Grammophono.

Musik-Meizer
Friedrich-Wilhelmstr. 36
Neueste Schallplatten, Grammophono etc.

Müller **Wittich**, **Wittichstr. 6**
Schmiedebrücke 48

Wiener & Futter
Schmiedebrücke 48

Nähmaschinen
Dreher, J. & Co., Ring 6,
Gen. Vertretung: Phoenix.

Greitrich, G., Hammert 20, 1
Nähmaschinen
kauf man am besten bei

Schlesinger Kaiser-Wipf.
Strasse 4, I
sein Laden nur 1 Treppe

Walter **Wittich**, **Wittichstr. 61**
Mühle & Regel, Lammhausestr. 92

Obst- und Beerenweine

Bielert, Paul, Böhmerstr. 27,
Borsig, Eugen, Pössner Str. 22.

Optiker

Heidrich
Glasheiter gerabellen.
Papier- u. Schreibwaren.

Dittet, Tel., Leinwandstr. 56,
Gubertin, Herm., Böhmerstr. 52

Friedländer, Sonnenstraße 28
engros, Tel. 1282

Friedrich, L. H., Kr. Wittich 85
Höfler, Anna, Hubertstr. 30/32

Katzen, Erich, Neudorfstr. 59
Ampich, Johanna, Herdastr. 49
Weißner, Helm., Hubertstr. 54

Wittich, R., Hubertstr. 31 u. 54
Schwartz, W., Hubertstr. 51
Stellger, W., Gustav-Frenzelstr. 25

Simon, E., Leinwandstr. 149
Eben, W., Höchsterstr. 36
Strzynski, G., Leinwandstr. 69
Gebach, W., Gräßlenerstr. 2.

Parfümerien und Toilettenartikel

Cüber, Leinwandstr. 87
Spezial-Geschäft

Pfandlädchen und
Gelegenheitsläden.

Vod. Georg, Schleicherstr. 42,
Brandschw., Reichenstr. 18/19
Buscher, Albert, Poststr. 6
Weindl, Carl, Wittenstr. 2
Weid, G., Kr. Wittich 61
Grundmann, Julius, Leinwandstr.
Str. 21, Anklage, Uhre, Möbile,

Grundmann, Klosterstraße 28
Leinwandstr. 10
Koenig, Metz, Leinwandstr. 48
Ruh, A., Käferstr. 49
Schwartz, 17
Rehberg, J., Wittichstr. 67, I
Rehberg, W., Leinwandstr. 47
Schneider, Paul, Leinwandstr. 12
Schwartz, G., Leinwandstr. 54/56
Wolter, Ilse, Martinstr. 6, I
Wöhler, O., Schenkelstr. 12, I

Photograph. Apparate und Zubehör

Fischer & Co., 25
Johann, A., Photo-Spezialhaus
Leinwandstr. 7

Wöhlfel, H., Leinwandstr. 77
Tel. 5883

Photograph. Ateliers

> Cecilia <
Leinwandstr. 26, 1. Etg.
Dittrich, Dittichstr. 39/41

Photograph. Ateliers

Photogr. Vergrößerungen
Gebr. Giswert,
Feldstr. 26, Telefon 6382

Sohn, P., Leinwandstr. 9.

Jichmann, A.,
Schmidstr. 60.

Krause, Herm.,
Paradiesstr. 30

Lehniger, A.,
Tele. 1-1201, Continental

Mandel,
Neuköllnstr. 5
Blumahnen zu jed. Tagessatz
Vergrößerungen n. jed. Bild.
Abonnenten erhalten Rabatt.

Photo-Ateliers **Kreuzstr. 11**
Fotobüro bildet zwischen
Fotokameras und Entwicklern.

Pethoff & Kapelle, Dörrstr. 42 n. 50
Friedrich-Wittich, Str. 62

Schroeder, F.,
Schmidstr. 11
Schwarze, Perfekt-Verglas., Böckelerstr. 11.

Fotograf Thiele,
Leinwandstr. 11

Urania,
Feldstr. 20
Wunder, Wittich, Leinwandstr. 111

Modler, W., Friedländer
Feldstr. 79

Photo-Kunstanstalt und Vergrößerungen

Metzner & Co., Haus Schw. Str. 52
Weßenberg & Brauer, Schmidstr. 34

Sporthaus Wilmann,
Feldstr. 12, Telefon 8284

Modell-Band
Leinwandstr. 11

Nothenberg,
Auguststr. 182,
Gräßlenerstr. 80,
Leinwandstr. 10.

Zimmerling, H.,
Böhmstr. 25

Wäsche-Ausstattungen

Geibel-Fuchs,
Am Rathaus 23/27

Wäsche, Trikotagen

Obend, G., Friedländer, Wittich, Str. 84
Abend, H., Kr. Wittichstr. 47

Warkus, Berta,
Gräßlenerstr. 140.

Puppenklinik

Hannig,
Obdamer Str. 70
Gottmann, H., Böhmerstr. 24

Wittchen,
Böhmstr. 82

Patz, Modes.

Wöhner, Hößnertstr. 77
Dewy, Julius, Leinwandstr. 71

Tanz-Lehrinstitut

Ludwig, Julius Löwy,
Leinwandstr. 47/48.

Samenhandlung

Kucht, M.,
Krammstr. 180
Sämereien u. Mehl

Aug. Linders Nachf.,
Leinwandstr. 84, Sämigasse
Gümmer, Helga u. Blumenläm.

Mittendorf, Carl,
Blücher, platz 6/7,
Gefüre Samen-Großhandlung.

Eduard Monhaup Altere,
Gartenstraße 27-29

Cüber, Leinwandstr. 87
Spezial-Geschäft

Pfandlädchen und Gelegenheitsläden.

Photograph. Apparate und Zubehör

Fischer & Co., 25
Johann, A., Photo-Spezialhaus
Leinwandstr. 7

Wöhlfel, H., Leinwandstr. 77
Tel. 5883

Photograph. Ateliers

> Cecilia <
Leinwandstr. 26, 1. Etg.

Dittrich, Dittichstr. 39/41

Eröffnet 3 mal wöchentlich

Schirme, Stöcke

Heinze, Bertram,
Neuköllnstr. 6, Februarstr.
Wittich, Str. 7, Klosterstr. 45.

Renzke, Karl, Leinwandstr. 11.
Langer, Herm., Gräßlenerstr. 23.
Tele. 1-1201, Continental

Schreibmaschinen und Zähler

Krause, Herm.,
Paradiesstr. 30
Tele. 1-1201, Continental

Schuhwaren und Schuhmacher

Mandel,
Feldstr. 5
Blumahnen zu jed. Tagessatz
Vergrößerungen n. jed. Bild.
Abonnenten erhalten Rabatt.

Photo-Ateliers **Kreuzstr. 11**
Fotobüro bildet zwischen
Fotokameras und Entwicklern.

Pethoff & Kapelle, Dörrstr. 42 n. 50
Friedrich-Wittich, Str. 62

Schroeder, F.,
Schmidstr. 11
Schwarze, Perfekt-Verglas., Böckelerstr. 11.

Fotograf Thiele,
Leinwandstr. 11

Urania,
Feldstr. 20
Wunder, Wittich, Leinwandstr. 111

Modler, W., Friedländer
Feldstr. 79

Photo-Kunstanstalt und Vergrößerungen

Metzner & Co., Haus Schw. Str. 52
Weßenberg & Brauer, Schmidstr. 34

Sporthaus Wilmann,
Feldstr. 12, Telefon 8284

Modell-Band
Leinwandstr. 11

Nothenberg,
Auguststr. 182,
Gräßlenerstr. 80,
Leinwandstr. 10.

Zimmerling, H.,
Böhmstr. 25

Wäsche-Ausstattungen

Geibel-Fuchs,
Am Rathaus 23/27

Wäsche, Trikotagen

Obend, G., Friedländer, Wittich, Str. 84
Abend, H., Kr. Wittichstr. 47

Warkus, Berta,
Gräßlenerstr. 140.

Puppenklinik

Hannig,
Obdamer Str. 70
Gottmann, H., Böhmerstr. 24

Wittchen,
Böhmstr. 82

Patz, Modes.

Wöhner, Hößnertstr. 77
Dewy, Julius, Leinwandstr. 71

Tanz-Lehrinstitut

Ludwig, Julius Löwy,
Leinwandstr. 47/48.

Aug. Linders Nachf.,
Leinwandstr. 84, Sämigasse
Gümmer, Helga u. Blumenläm.

Mittendorf, Carl,
Blücher, platz 6/7,
Gefüre Samen-Großhandlung.

Eduard Monhaup Altere,
Gartenstraße 27-29

Cüber, Leinwandstr. 87
Tel. 6183

Photograph. Ateliers

> Cecilia <
Leinwandstr. 26, 1. Etg.

Dittrich, Dittichstr. 39/41

Fortsetzung d. Bezugssquellen-Verzeichnisses.

Trikotagen, Wollwaren

Sachs, Wollw.-Manuf.,
Gwingersplatz 1.

Verkehrs-Institut

Blitz-Radler, Böhrerstr. 104a
Tel. 8220 n. 1250

Geiße Radier,
Telefon 10000,
4315, 4840.

Record-Radler, Hößnertstr. 10

Familienanzeichen

Am 19. Juli, früh, verstarb plötzlich durch Unfall, mein lieber guter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersonn, der Rangierer

Paul Partecke

im blühenden Alter von 25 Jahren.

Im tiefen Schmerz zeigt dies an
Emma Partecke, geb. Mangnitz
nebst Anverwandten.

Beerdigung: Mittwoch, den 23. Juli,
nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle
St. Paulus in Cosel. 13613
Trauerhaus: Berlinerstraße 88.

Am 19. d. Mts. verschied plötzlich durch Unfall in einem Beruf, unser wertiger Verbandskollege, der Rangierer auf Station Br.-Märkisch

Paul Partecke

im Alter von 25 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder d. deutschen Eisenb.-Verbandes.
Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, von
der Leichenhalle des Paulusfriedhofs. 13603

Danksagung.

Für die vielen Beweise herlicher Teilnahme und die schönen Kranzsenden bei dem so frühen Abscheiden meines hofgelebten, guten Mannes

Paul Lobe

sage ich allen Verwandten und Bekannten, insbesondere den werten Kollegen vom Betriebamt J. Hauptbahnhof, meinen herzlichsten Dank.

13555

Die trauernde Gattin:
Emma Lobe.

Nacktheit — Schönheit

nur Natur-Aufnahmen. Photo-Postkarten in unerreichbar schöner Ausführung. Ein Kunstschatz für reiche Menschen. 10 versch. Mk. 6.—, 60 versch. Mk. 25.—, Porto extra. Nähe! 1061 Witze. Zweimal beschafft. 10 versch. Witzbücher. 5.— Mk., 100 St. 56.— Mk., 250 St. 75.— Mk. Nur für Erwachsene. Vorsendung oder Nachnahme. O. Fischer, Berlin-Halensee 101, Bäckerstraße 30 Pl.

Vorsichtige Männer Aengstliche Frauen

befolgen Dr. med. Müllers Anweisungen über natürliche Beschränkung der Kinderzahl. Unsichere Amerikanerinnen Gegen Vorsendung von M. 1.— franko u. verschl. vom SANITAS-DEPOT, Abt. G, Charlottenburg 5

Vom Baume

der Erkenntnis in der Ehe!

den Hans Alexander.

Aus dem Inhalte:
Von der Liebe.
Eigene Hoffnung.
Das Schwägerlein.

Der Jungfräulichkeit.
Einführung.
Erziehung.
Erziehung, Sittensetzung
der Geschlechtskrankheiten.

Anflecken der Wiederherstellung.
Gefährdung, Sittensetzung
der Geschlechtskrankheiten.

Vor und

Verlobten

und Eheleuten

liest das Buch

Vom Baume

der Erkenntnis

den Hans Alexander

eine Säule

sexueller Aufklärung.

Umschauheit (2443)

ist die Wahrheit fast aller

Staaten- und

Gesellschaftslehranstalten!

Preis broschir. Mk. 4,50.

abz. Mk. 6.—, vereinf. gegen

Vorsendung (an Empfehlung und post. zur Vorsendung) durch den Verlag:

W. Hartel, Nachf.

Leipzig,

Ritterstraße 19.

Altes Gold und Silber kauft

Paul Eiter, Bayreutherstraße 17.



Kauf Eden oder Kauf Golgotha

Eine ernste Frage an
Deutschlands Arbeiterschaft

von A. FRANKE

Preis 30 Pf.

Nach abwärts 10 Pf. Porto.

Buchhandlung Volkswacht



Heiratgesuche.

Sehr. Unterr. der Reichsmeile,
denen es an passenderen Damen
bestimmt ist, wünschen mit
einer Dame in breit. Weite
gr. breit. Damen u. Lande bevor-
zunehmen sind zu richten u. 500
d. d. R. Reichs. Std.-Post.
Gen. Abt. 302. Dir. 302. 309.

Naturgerren Zahnersatz
mit und ohne
Gaumenernte
Gold: 60000
Stiftzahn-Pioben
Umarbeit u. Reparatur.
Nur Friedensauskunft
Fachmännische
Unterforschung der Zähne
Kostenfrei!
Schliebs, Reuschstr. 13
Auswärtige in 1 Tag

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
meine elbenähnlichen Präparate
Viele Dokumente
hier:

Gummwaren
für Damen und Herren.
Spülzähne, Türgittern
Leib- u. Monatsbinden

Katalog kostenlos
gegen 30 Pf. Markt.

Fran. A. Gebeur,
Berlin 6. I. Besswedd. 1. II.
Ecke Fr. Wilhelmstr. 36

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. M. Böhml
Breslau, Erichstr. 9
9556: Hauptbahnhof.

Kundin! Anfängerin!

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m. anerl. best. Präparate,
viele Dokumente
gegen 30 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73
Sachsenstrasse 67, I. Eig.

Frauen
verlangen sofort bei Frankhauser
Periodenförderung
m.